

INFORMATIONEN

FÜR PRESSE, FUNK UND FERNSEHEN

„IHK vor Ort im Landkreis Anhalt-Bitterfeld“:

Mit Chemie und innovativer Solarenergie Strukturwandel gemeistert

Köthen, 6. November 2007. Einen gelungenen Strukturwandel bescheinigt die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau (IHK) dem Landkreis Anhalt-Bitterfeld. Der Landkreis habe sich durch die nach der Wende getätigten erheblichen Investitionen zu einem der wirtschaftlich stärksten Landkreise Sachsen-Anhalts entwickelt. „Die Wirtschaft des Landkreises profitiert von den immer besser werdenden Standortbedingungen. So verfügt der Landkreis mit der sechsstreifig ausgebauten Autobahn A 9 und den Eisenbahnstrecken über Bitterfeld bzw. Köthen bereits heute über eine sehr gute überregionale Verkehrsanbindung. Die vielen Bundesstraßen sind wichtige Entwicklungsachsen. Positiv ist auch die unmittelbare Nähe zum Interkontinentalflughafen Leipzig/Halle“, so IHK-Präsident Albrecht Hatton anlässlich der in Köthen stattfindenden Veranstaltung „IHK vor Ort im Landkreis Anhalt-Bitterfeld“.

Laut IHK sei die Arbeitsproduktivität im Landkreis mit einem Bruttoinlandsprodukt von 51400 Euro je Erwerbstätigen überdurchschnittlich. Die Region gehöre seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu den größten elektrochemischen Agglomerationen der Welt. Nach der Wende hätten zahlreiche Unternehmen in den Traditionsstandort des mitteldeutschen Chemiedreiecks investiert. Diese Entwicklung sei durch die Ansiedlung eines der größten Solaranlagenherstellers der Welt in den letzten Jahren gestärkt worden. Die Solarbranche habe sich zu einer tragenden Kraft der regionalen Wirtschaft entwickelt. Im Landkreis vertreten seien hauptsächlich die Branchen Chemie, Pharmazie, Maschinen- und Anlagenbau und das Ernährungsgewerbe. Mit 31 Prozent weise der Landkreis die höchste Exportquote der Industrie im IHK-Bezirk vor und verdeutliche damit die internationale Ausrichtung dieser Unternehmen.

Eine von der IHK anlässlich der Veranstaltung durchgeführte Umfrage unter 100 Unternehmen des Landkreises kommt zu dem Ergebnis, dass die Kreisgebietsreform kaum Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Unternehmen haben werde. Wichtige regionale Rahmenbedingungen, wie Energie-, Wasser- und Abwasserpreise und Abfallgebühren schätze die Wirtschaft derzeit als eher unbefriedigend ein. Im neuen Landkreis erhofft man sich ein steigendes Bildungsniveau der Schulabgänger und das Zurückfahren der Aktivitäten auf dem zweiten Arbeitsmarkt. Mehr als ein Drittel der Unternehmen signalisiere bereits jetzt ein Bedarf an Fachkräften, vor allem im gewerblich-technischen Bereich.

Z-204/2007